

PRESSEMITTEILUNG

## KOMMUNALE FINANZEN: Kommunen in Sachsen-Anhalt fallen weiter zurück

**Die Jahre 2017 und 2018 haben die Kommunen in Sachsen-Anhalt mit einem Überschuss abgeschlossen. Dank anhaltend guter Konjunktur legten zwar die Steuereinnahmen zu, die Städte und Kreise gehörten aber dennoch zu den schwächsten Deutschlands. Bei Rücklagen und Investitionen standen sie im Ländervergleich am Ende. Auch die Kassenkredite, üblicher Krisenindikator der Gemeinden, stiegen gegen den Bundestrend weiter an.**

Gütersloh, 09. Juli 2019. Die Kommunen Sachsens-Anhalts erreichten in den Jahren 2017 und 2018 hohe Überschüsse in ihren Haushalten. Den Ausschlag für die positive Entwicklung gaben die im Zuge der Konjunktur wachsenden Steuereinnahmen sowie Hilfen des Bundes. Beide Faktoren konnten in den vergangenen Jahren die ebenso deutlich angestiegenen Ausgaben kompensieren. Die fast flächendeckend geringe Wirtschaftskraft bleibt jedoch eine anhaltende Herausforderung. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Bei den Investitionen fielen die Kommunen weiter zurück. Nur im Saarland waren diese noch geringer, in Sachsen betragen sie je Einwohner fast das Doppelte. Sachsen-Anhalt ist das einzige Bundesland, in welchem die Kassenkredite seit 2013 weiter angestiegen sind.

### **Kommunen sind steuerschwach**

Seit dem Jahr 2012 erlebt Deutschland eine anhaltend starke Konjunktur. Dies spiegelt sich in den Steuereinnahmen der Gemeinden wider, die in Sachsen-Anhalt mehr als 30 Prozent gewachsen sind. Im bundesweiten Vergleich der Steuerkraft liegen die Kommunen trotzdem mit denen Mecklenburg-Vorpommerns nach wie vor am Ende aller Länder. Je Einwohner erreichten die Städte und Landkreise in Sachsen-Anhalt nur die Hälfte des Aufkommens in Hessen. Einzig der Saalekreis bewegte sich im Bundesdurchschnitt. Das Gefälle in der Steuerkraft innerhalb des Bundeslandes ist weiter gewachsen. Mit dem Kreis Mansfeld-Südharz und der Stadt Halle lagen die zwei schwächsten Kommunen Deutschlands in Sachsen-Anhalt. „Halle ist seit Jahren die steuerschwächste Großstadt Deutschlands“, sagt Ronny Freier, Professor für öffentliche Finanzen an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Finanzreports.

Der Finanzreport zeigt, dass die Gemeindesteuern fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur resultieren. Auffällig sind die niedrigen Steuersätze der Kommunen. Lediglich Brandenburg weist bei der Gewerbesteuer geringere Steuersätze auf als Sachsen-Anhalt. Allerdings führt das nicht zu einem Aufholen in der Wirtschaftskraft. Im Gegenteil, das Wachstum konzentriert sich immer stärker in den Metropolen, während Sachsen-Anhalt langfristig weiter zurückzufallen droht.

### **Kommunen haben geringe Rücklagen**

Erstmals untersuchte der Kommunale Finanzreport auch die Bar- und Sichteinlagen der Kommunen. Bundesweit war in den vergangenen Jahren ein starker Anstieg zu verzeichnen. Auch in Sachsen-Anhalt stiegen die Rücklagen seit 2012 um über 50 Prozent auf rund 770 Millionen Euro. Dennoch sind die Rücklagen je Einwohner nur im Saarland und NRW geringer. Die Kommunen besitzen somit nur einen kleinen Puffer für etwaige Einnahmerückgänge. In Sachsen zum Beispiel ist dieser pro Kopf doppelt so hoch.

### **Kassenkredite steigen weiter an**

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedrigen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit rund 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen und die Kassenkredite sanken auf aktuell 36 Milliarden Euro.

Während die Kassenkredite in allen anderen Ländern sanken, stiegen sie in Sachsen-Anhalt weiter an auf nunmehr fast 1,2 Milliarden Euro. In elf der 14 Kreise und kreisfreien Städte stehen im Vergleich der Jahre 2012 und 2017 teils deutliche Anstiege zu Buche. Lediglich geringe Kassenkredite weisen die Städte Dessau/Roßlau, Magdeburg, Altmarkkreis Salzwedel und der Saalekreis aus. Damit liegt Sachsen-Anhalt in der Pro-Kopf-Belastung nun auf Platz vier, hinter den langjährigen Krisenländern Saarland, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. In den Nachbarländern Thüringen und Sachsen hingegen sind Kassenkredite seit Langem unbekannt. „In weiten Teilen Sachsens-Anhalts ist die Lage seit Jahren besorgniserregend“, sagt René Geißler, Kommunalexperte der Bertelsmann Stiftung. „Die Landesregierung sollte die Verbesserungen im Länderfinanzausgleich nutzen, um den Abbau dieser Schulden stärker zu unterstützen“, so Geißler weiter.

### **Bundesweit wachsende Differenzen zwischen starken und schwachen Städten**

Die wirtschaftliche Lage der Kommunen und damit die Lebenschancen vieler Menschen bewegen sich seit vielen Jahren auseinander. Um diese Unterschiede greifbar zu machen, vergleicht der Kommunale Finanzreport wichtige Haushaltszahlen der jeweils zehn stärksten und schwächsten Städte (gemessen an der Hartz-IV-Quote der Bevölkerung). Zu den zehn schwächsten Städten zählt auch Halle/Saale. Die Ergebnisse sind eindeutig: Die schwachen Städte wiesen geringere Steuereinnahmen, höhere Sozialausgaben, langjährige Defizite, hohe Kassenkredite und keine Rücklagen auf. „Die tatsächlichen wirtschaftlichen Differenzen in Deutschland sind deutlich größer als angenommen“, betont Geißler.

### **Konjunktur und Ausblick trüben sich ein**

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht weithin auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Da die Ausgaben unbeirrt weiter steigen, drohen neue Defizite. An den Bund gerichtet bleibt die Empfehlung, einen größeren Anteil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. Allgemein sollte ein stärkerer Fokus auf den wirtschaftsschwachen Regionen liegen. „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik“, so Geißler.

#### Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

**Unser Experte:** René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467  
E-Mail: [rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de)

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de) und [www.kommunaler-finanzreport.de](http://www.kommunaler-finanzreport.de).

---

**Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)